

Wangen wirkten eingefallen, ihr ganzes Gesicht sah abgespannt und müde aus, als hätte sie seit Tagen nicht geschlafen. Ihr Äußeres ließ mich kurz innehalten. Nie hatte ich Letizia in einem solch miserablen Zustand gesehen. Obwohl ich diese Frau noch immer als eine Art Vertrauensperson betrachtete – ich wollte nicht glauben, dass die Anführerin der Deva grundlos böse war –, konnte ich dieses Mal kein Mitleid mit ihr haben.

»Wo ist Nima?«, verlangte ich zu wissen.

»Es musste sein, Tivra.«

Ich runzelte die Stirn. Ihre Worte passten nicht zu dem Bild, das ich versuchte von ihr zu haben.

»Du *musstest* meine Schwester

entführen?«, fuhr ich sie an.

»Ja. Es war notwendig, um uns alle zu schützen.«

Dieses Mal blickte ich hinter ihre falsche Fassade. Die Wut ließ meinen Körper zittern. Die Magie in mir tobte und ich war versucht ihr Wasser ins fahle Gesicht zu schleudern, um ihre Maske abzuwaschen. »Du hast keine Ahnung, worum es geht!«, knurrte ich. Meine Hände ballten sich zu Fäusten.

»Ich wusste, dass Nerim es dir sagen und du daraufhin kommen würdest.«

»Warum? Letizia, wieso das alles?« Aus welchem Grund hasste sie die Pashu so sehr, dass sie dafür selbst denjenigen schadete, die sie zu schützen versprochen hatte?

»Warum?«, wiederholte sie meine Frage.  
»Sieh dich um! Und erzähl mir, was du erkennst!«

Ich ließ meinen Blick in dem Kellergewölbe schweifen, kahler grauer Stein umhüllte uns. Was sollte ich ihrer Meinung nach sehen? Das große Ganze? Etwas, das sich meiner Wirklichkeit entzog?

Sie schnalzte missbilligend mit der Zunge, als ich ihr keine Antwort gab.

»Du denkst zu beengt. Der Turm konnte nicht gehalten werden. Die Pashu haben ihn vernichtet! Während diese ... diese Monster immer mehr und mehr werden, stirbt das Deva-Geschlecht aus. Es werden weniger von ihnen geboren. Kaum noch eine hat die

Macht, die du und ich in uns tragen! Wir haben selbst schon lange nicht mehr die Kraft, die unsere Vorfahren besaßen.«

Ich runzelte die Stirn. »Den Turm haben nicht die Pashu niedergedrückt. Letizia, es gibt vieles, das du nicht weißt!«

Sie brach in ein irres Lachen aus. Zum ersten Mal erkannte ich ihr Motiv. Dieser Gefühlsausbruch verriet mehr über sie, als sie womöglich zulassen wollte. Die Anführerin des Zirkels war zerfressen von Angst.

»Vinaash kann uns helfen!«, rief sie aus und stieß sich von der Mauer ab.

Mir wurde schlagartig eiskalt. Sie konnte doch nicht ernsthaft glauben, dass die Göttin der Zerstörung unsere Rettung war!

»Sie rief mich zu sich. Lockte mich. Sie ... sie versprach mir, dass sie den Deva helfen würde, wenn ich sie nur befreite ... dass sie dafür Blut einer Deva bräuchte.«

Kalter Schweiß brannte auf meiner Haut.  
»Du hast Nora absichtlich in eine Todesfalle geschickt?«, fragte ich matt.

»Es war ein Unfall! Ich hatte falsch recherchiert.«

Ich war sprachlos. Wie konnte jemand, der geschworen hatte uns zu schützen, so naiv mit unseren Leben umgehen?

»Aber du, du konntest Vinaash befreien! Und sie verlangt mehr. Mehr von dir.«

»Ich werde Vinaash mein Blut nicht geben«, erklärte ich.